

Erwachsene erforschen den Wald

„Eltern pro Gesundheit“ bietet einen Kursus in Sachen Naturerfahrungen an / Breitwegerich hilft gegen Brennnessel-Brennen

■ Kreis Herford (nw). Es ist schon sonnig, als sich am vergangenen Samstagmorgen zehn Mütter an einem Waldrand in Löhne-Falscheide treffen. Sie nehmen an der Schulungsreihe „Eltern pro Gesundheit“ von Kids Vital im Kreis Herford teil und möchten mehr über Naturerfahrungen mit Kindern lernen. Das teilt der Kreis mit. Da trifft es sich gut, dass zwei der Mütter ihre Kinder mitgebracht haben.

Während viele Andere zu dieser Stunde noch ihren Wochenendeinkauf machen, werden die Mütter von der Löhner Umweltpädagogin Susanne Krauß begrüßt, die sie in den Wald eingeladen hat. „Wir sind heute Naturforscher“, stimmt Krauß die Gruppe auf den Vormittag ein und erklärt, um was es gehen wird: Spiele zum Natur entdecken, klettern, Tierspuren finden, interessante Pflanzen und Tiere kennen lernen, kurz um all das, womit Kindern die Natur mit allen Sinnen näher gebracht werden kann.

Zunächst aber erhalten alle ihren Naturforscherausweis. Es ist ein kleines Kärtchen mit Namensfeld und einem Klebefeld, das alle eifrig mit Samen, Gräsern oder Blüten verzieren und sich mit einer Wäscheklammer anheften. Als Forschername suchen sie sich einen neuen tierischen oder pflanzlichen Nachnamen.

Den wohl witzigsten gibt sich Silke Waldmann aus Kirchlingern, die sich fortan Silke Schnurfüßler nennt.

»Schnell und unverzagt zugreifen«

Bevor die kleine Gruppe die Straße verlässt, zeigt Susanne Krauß noch auf eine Pflanze, die hier überall wächst. „Das ist eine Brennnessel“, ruft die sechsjährige Denise. Überrascht schauen alle, als Umweltpädagogin mit bloßen Händen zupackt: „Man muss nur ganz schnell fest mit Daumen und Zeigefinger zudrücken oder die Pflanze ganz schnell von unten nach oben streifen, dann können die Brennhaare auf den Blättern nicht brennen.“

„Eine prima Mutprobe“, findet Angelika Ruch, die Mutter von Denise. Und wenn es doch einmal brennt, empfiehlt Su-



Spaß für Alt und Jung: Beim Namenspiel ruft Björna Ladage aus Kirchlingern der überraschten Denise Ruch (Mitte) ihren Naturforschernamen zu. Alle zusammen unternehmen einen Erkundungs-Trip in die Natur.

FOTO: KREIS HERFORD

sanne Krauß, die Blätter des Breitwegerichs, der zuverlässig als Waldpflaster das Jucken stoppt und gleich nebenan steht.

Erstaunt schaut wenig später der siebenjährige Elias, als Susanne Krauß eine Wasserpistole und eine Augenbinde aus ihrem Rucksack holt. „Wusstet ihr, dass die Fledermaus mit den Oh-

ren sieht?“ fragt sie in die Runde. Kurzum erklärt Denise den Erwachsenen ausführlich, wie das mit der Echolotung der Fledermäuse funktioniert. Elias ist der Erste, der mit verbundenen Augen und mit einem flotten Wasserstrahl die zwei „Motten“ trifft, die sich um ihn herum möglichst lautlos im Kreis bewe-

gen und auf seinen Ausruf „Fledermaus“ mit „Motte“ antworten.

Danach wollen auch die Anderen Erlebnisse als Motte oder Fledermaus sammeln.

Nach mehreren Bewegungs- und Naturerlebnisspielen und einer Spurensuche wird für die Pause ein Waldsofa aus Ästen ge-

baut, auf dem sich bequemer als gedacht sitzen lässt.

Inzwischen wurde etwas abseits zwischen zwei alten Bäumen eine „Slackline“ – ein Gurtband zum Balancieren – und ein Halteseil gespannt. „Beim Balancieren ist euer Gehirn sehr aktiv“, gibt Susanne Krauß den Teilnehmern zu bedenken. Ge-

Ausflüge in die Natur

■ Die Eltern und Kinder sind mit dem Vormittag zufrieden. Björna Ladage aus Kirchlingern weiß schon genau, wie sie die Ausflüge in die Natur erlebnisreich gestaltet, die sie für die Kinder ihrer Schule im offenen Ganztage anbieten möchte. Auch Melanie Arndt, die als Erzieherin in Eilshausen arbeitet, denkt über monatliche Waldtage in der Kita nach und hat an diesem Vormittag dafür viel mitnehmen können.

Weitere Informationen gibt's bei Freyja Damm, in der Geschäftsstelle Kids Vital, Tel. (0 52 21) 13 21 09 oder 0170 - 4 16 10 23, kids-vital@kreis-herford.de

rade bei Kindern werden dabei viele Hirnzellen miteinander verknüpft, was für das Lernen sehr wichtig ist. Dass Balancieren auch großen Spass macht, wird im Selbstversuch bestätigt. Nach anfänglichem Schlingern haben es die Teilnehmenden heraus und alle meistern den Weg konzentriert.

Einen Waldtag planen. Mit dieser Aufgabe nehmen die Eltern in zwei Gruppen auf dem Waldboden Platz. Im Team wird besprochen, was dabei alles zu beachten ist: Für wen soll das Angebot sein?

Wie lange soll es dauern? Wer

»Schaukeln im Wald macht Spaß«

muss gefragt und informiert werden? Was ist mitzunehmen?

In der Zwischenzeit probieren die beiden Kinder unter Aufsicht die Waldschaukel aus, die die Umweltpädagogin mit einem langen Seil und einem kurzen Ast in einer bizarren Eiche installiert hat.

Zum Abschluss trifft sich die Gruppe an einem kleinem Hang, um sich im Abseilen zu üben. Ausdauernd kraxeln Denise und Elias hinunter und ziehen sich wieder hoch, während die Erwachsenen verhalten und mit Respekt die gut vier Meter Höhenunterschied überwinden.